

allen größeren Sichel funden kennt man formgleiche Stücke. Wir konnten darauf auch für Dornburg hinweisen. Dagegen gelang es bisher nicht, in verschiedenen Komplexen zwei Sichel zu ermitteln, die aus der gleichen Gußform stammen (v. Brunn 1958, S. 44 f.). Wenn die Überlieferung nicht trügt – es gilt immerhin das nur wenig auseinanderliegende alte Funddatum für die beiden Horte und die nicht bis auf den letzten Punkt entwirrbare Entdeckungsgeschichte zu bedenken –, so ist das nun für Dornburg und Crölpa-Löbschütz der Fall. Es besteht in der Tat Übereinstimmung zwischen einer der Sichel von Crölpa-Löbschütz (Abb. 8,8) und einer solchen aus dem „Ursichelbestand“ von Dornburg (Speitel 1981, S. 244 f., Abb. 1 g, Nr. 4503).

Klarheit verschaffen die Fotos (Taf. 3). Kleine Unterschiede ergeben sich dadurch, daß die Dornburger Sichel, oben im Bild, wie alle Stücke des Fundes stärker abgenutzt ist, wogegen an der Sichel aus Crölpa-Löbschütz der Basisausguß überdies vollständiger geraten ist. Im übrigen besteht Identität. Ein untrügliches Kennzeichen – besser im Detailfoto zu verfolgen – liefern die Verstärkungsrippen, wenn man ihren beiderseitigen Verlauf nahe der Spitze beobachtet. Das Gleichmaß der Unschärfen und des Schwankens im Abstand schaltet jeden Zweifel aus. Daß danach Dornburg und Crölpa-Löbschütz gleichfalls eng zusammenrücken, bedarf keiner weiteren Worte.

Es war unser Bestreben, die Verknüpfung zwischen vier als solche repräsentativen Bronzefunden an der mittleren Saale zu erweisen. Wenn der sachliche Zusammenhang anerkannt wird – und der optische Vergleich spricht für sich –, so gilt zwangsläufig auch ein engerer zeitlicher Zusammenhang, und man muß sich fragen, welche Möglichkeit besteht, diese Koinzidenz zu erklären. Der Weg kann nur über das eingangs geschilderte Besiedlungsbild führen, dem wir uns zum Schluß noch einmal zuwenden.

Eine Karte verdeutlicht zunächst den Lage- und Sachbezug (Abb. 9). Sie gibt außerdem die übrigen Hortfunde oder hortartigen Funde im Arbeitsgebiet zu beiden Seiten der Saale wieder. Im Vergleich wird deutlich, daß unsere Punkte auch räumlich einen Schwerpunkt bilden.

Über den Hortfund von Crölpa-Löbschütz sind Schmiedehausen durch seine Ringmuster, Graitschen durch seine Halsringe mit Spiralscheibenenden und Dornburg mit seinen Sichel auch ihrerseits aneinander gebunden. Der Inhalt dieser Komplexe bildet eine zeitliche Einheit innerhalb der Stufe Arnstadt der Unstrutgruppe, wie die Helmwanne lehrte, während des 12. Jh. v. u. Z. Anknüpfung an Traditionen im Lande, worauf hinzuweisen war, darf nicht so sehr als Originalität oder gar als Anspruch auf höheres Alter erkannt, noch weniger allerdings als nachklappende Rückständigkeit vereinfacht werden. Wenn die Kulturprovinz „Saale“ als abgelegen und in ihren Hervorbringungen als „konservativ“ bezeichnet worden ist (v. Brunn 1958, S. 55 f.; 1968, S. 253), so beruht dieses Urteil auf einer Perspektive, die von der mittleren Donau her gewonnen wird. Der sachlichen Perspektive ist die zeitliche hinzu zufügen. Man wird bei solcher Sicht innerhalb der Unstrutgruppe zwischen Frühzeit und Folgezeit deutlich trennen müssen. Die hier behandelten Typen und Dekore heben sich auf der Folie der Bronzetraditionen zunächst durchaus als neu ab, sind